

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

POLITIK

Sarkosankt

Josef Joffe

In besseren Zeiten, als »Urlaub« noch »Sommerfrische« hieß, als Bismarck nach Bad Kissingen, Kaiser Franz Josef nach Ischl und Adenauer nach Cadenabbia fuhren, diente die Reise der Erbauung von Seele und Körper. Jedenfalls war sie, abgesehen vom gelegentlichen Jagdunfall, nicht besonders gefährlich. Tempi passati, wie zuletzt der französische Präsident Sarkozy erfahren musste.

Im Vergnügen lauert längst das Verderben. Die Nation höhnte »bedingt abwehrbereit«, als sie Rudolf Scharping 2001 beim Planschen in Mallorca gewahr

wurde, derweil sich seine Soldaten auf den Weg nach Makedonien machten. Ernst Welteke, Bundesbankchef, wollte Silvester 2001 ein paar Tage Kurzurlaub im Berliner Adlon machen freilich auf Rechnung der Dresdner Bank. Selbst »Cool Britannia« erhitzte sich, als Tony Blair 2004 Luxusurlaub an der Costa Smeralda (auch noch bei Berlusconi) machte. Lothar Späth, Regierungschef in Stuttgart, wurde nicht das viele Reisen zum Verhängnis, sondern die Art der Fortbewegung in Firmenjets.

Und nun »Sarko«. In einer Villa von

»Freunden«, die 20000 Euro pro Woche kosten soll, ist er untergekrochen, und dann auch noch in New Hampshire, in Bush Country! »Quel horreur!«, echauffiert sich die schwatzende Klasse. Wir aber kontern »mon dieu«, mal halblang. Der »Omnipräsident« hat für Frankreich in so kurzer Zeit so viel getan: Geiseln befreit, für Milliarden Waffen und ein Atomkraftwerk an Libyen verkauft. Im Urlaub wird er George W. auch noch in die Weltpolitik einweisen. Adenauer hat in Cadenabbia bloß Boccia gespielt.